

## Buchbesprechungen

BINZ, A., Schul- und Exkursionsflora für die Schweiz mit Berücksichtigung der Grenzgebiete, bearbeitet von A. BECHERER, 14. Aufl., Verl. Schwabe u. Co., Basel 1970, 421 S., 376 Fig., Leinen DM 14,50.

Es spricht für die Qualität und Beliebtheit der Schweizer Schul- und Exkursionsflora, wenn sie bereits nach 2 Jahren im 61.—68. Tausend in 14. Auflage erscheinen kann. Wenn sich dabei in Einzelheiten bei der Diagnose und den Verbreitungsangaben wieder zahlreiche Verbesserungen ergeben haben, so ist die an dieser Stelle 1969 geschilderte konservative Grundstruktur des Buches doch unverändert geblieben. In einem Nachtrag sind 6 für den erweiterten Geltungsbereich des Buches neue Arten aufgenommen worden.

Für jeden Botaniker, der die Schweiz besucht, ist ebenso wie für die benachbarten süddeutschen Pflanzenliebhaber der Binz-Becherer ein unentbehrliches Hilfsmittel, dessen Anschaffung zudem durch eine erstaunlich günstige Preisgestaltung erleichtert wird. OBERDORFER

Der Hegau, Landschaft zwischen Rhein, Donau und Bodensee, herausgegeben v. H. GERBER, Bd. 3 der Wanderbücher des Schwarzwaldvereins, Verlag Rombach, Freiburg i. Br., 221 S., 1 Übersichtskarte, DM 14,—.

Der neue Wanderführer über den Hegau zeichnet sich durch eine besonders anregende Vielfalt in der Darstellung einer der bemerkenswertesten Landschaften im Süden unserer Heimat aus. Neben geographischen und naturkundlichen Schilderungen sowie der Beschreibung der Wanderwege, nehmen geschichtliche Hinweise einen breiten Raum ein. Aus der Feder von H. GERBER stammt nicht nur die Skizzierung der Wanderwege selbst, sondern auch eine räumlich-geographische Gliederung des Raumes, sowie ein unter Mitarbeit von A. MÜLLER und J. TESDORF ausgearbeitetes Verzeichnis sämtlicher Hegau-Orte und den bedeutenden Burgen und Schlössern dieser Landschaft. Die Ur- und Frühgeschichte schildert DEHN, die bewegte Geschichte im Überblick H. BERNER. Der Geologie der Hegaulandschaft hat sich A. SCHREINER angenommen. Wälder, Waldbau und Waldgeschichte werden von H. D. STOFFLER und W. BERNHARD, die übrige Pflanzenwelt außerhalb des Waldes von G. LANG dargestellt. Einen Überblick über die Fauna gibt J. KLESS, während R. KUHK im besonderen auf die Vogelwelt und den Naturschutz eingeht.

Die Beschreibungen der Wanderwege werden durch eine Zusammenstellung der Waldparkplätze im Gebiet ergänzt, die die Forstdirektion Südbaden besorgt hat.

Im Ganzen ein sehr inhaltsreiches und sachgerechtes Büchlein, das sicher jeder mit Gewinn in die Hand nimmt, der im Hegau wandert oder sich für die Natur und die Geschichte dieser schönen Landschaft interessiert. OBERDORFER

OBERDORFER, E., Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland und die angrenzenden Gebiete. 3., erweiterte Auflage. 987 S., 57 Abb. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1970. Preis Ln. DM 38,—.

Die weit über Süddeutschland hinaus für jeden Geobotaniker zu einem Begriff gewordene pflanzensoziologische Exkursionsflora liegt nach acht Jahren wieder in neuer Auflage vor. Das äußere Erscheinungsbild des Buches hat diesmal keine so starke Änderung erfahren

wie bei der zweiten Auflage, ein Blick ins Innere zeigt aber, daß es trotz Beibehaltung des Aufbaues und der Textanordnung eine Neubearbeitung darstellt. Zwar ist das engere Bezugsgebiet der Flora nach wie vor Süddeutschland — wie es der unveränderte Titel zum Ausdruck bringt —, aber als „angrenzende Gebiete“ ist jetzt fast der ganze deutsche Sprachraum zu verstehen, das heißt BRD und DDR sowie benachbarte Teile der Schweiz und Österreichs: Die Standorts- und Fundortsangaben berücksichtigen wie bisher nur Süddeutschland, also Baden-Württemberg, Pfalz, Südhessen und Bayern, aber alle außerhalb dieses Bereiches zusätzlich noch vorkommenden Arten sind mitaufgeführt. Die Artenzahl der Flora ist daher verständlicherweise angestiegen, nämlich von 2783 Arten in der alten Auflage auf 3025. Was Taxonomie und Nomenklatur anbetrifft, so darf die Flora im Gegensatz zu mancher anderen sicherlich als fortschrittlich-modern bezeichnet werden: Die Arten sind, was im Hinblick auf die ökologische Verknüpfung wichtig ist, verhältnismäßig eng gefaßt und vielfach in Unterarten aufgeteilt. Leider heißt es in einer ganzen Reihe von Fällen wieder Abschied nehmen von gut eingebürgerten Namen zugunsten neu ausgegrabener älterer, den Nomenklaturregeln folgend. Besonders einschneidend sind einige Änderungen in der Gattungszuordnung; so findet man z. B. *Asperula odorata* jetzt als *Galium odoratum*. Änderungen der Artnamen betreffen beispielsweise *Oxalis stricta*, die jetzt *O. europaea* heißt, oder *Viola silvestris*, jetzt *V. reichenbachiana*, oder *Saxifraga aizoon*, jetzt *S. paniculata*, usw. Alle Artnamen „*silvestris*“, die von Linné stammen, werden jetzt „*sylvestris*“ geschrieben, also z. B. *Anemone sylvestris*, *Anthriscus sylvestris* usw. Die Anordnung des Textes bei den einzelnen Arten ist gleichgeblieben (Häufigkeit, physiognomisch-ökologische Vegetationszuordnung, Standortsökologie, pflanzensoziologische Einstufung, süddeutsche Fundorte nach Naturräumen, Florenelement, Lebensform, Chromosomenzahl), aber besonders die Standortcharakteristik wurde gestrafft und präzisiert. Die Angaben über die soziologische Zugehörigkeit beziehen sich auf die in der Einleitung der Flora neben den Bemerkungen zur Textgliederung, der Erklärung der Zeichen und Abkürzungen und den morphologischen Erläuterungen wiedergegebene neue systematische Übersicht der Vegetationseinheiten, die alle aus dem Gebiet der Flora bisher bekanntgewordenen Assoziationen und höheren Gesellschaftseinheiten aufzählt. Die Liste umfaßt im Eurosibirischen und Alpenen Vegetationskreis über 550 Assoziationen und Gesellschaften, die sich auf 44 Klassen verteilen, während es in der alten Auflage noch 410 Assoziationen und 35 Klassen waren. Natürlich ist dieser Zuwachs eine Folge der Gebietserweiterung der Flora, aber ebenso auch ein Ergebnis weiterer synsystematischer Aufgliederung und — diese kleine Ironie, die ja auch eine Selbstironie ist, sei gestattet — der Rezensent hofft, nicht den Tag zu erleben, an dem die Zahl der Assoziationen die der Pflanzenarten übersteigt (das Verhältnis liegt jetzt nahe bei 1 : 5).

Was die äußere Aufmachung des Buches anbetrifft, so kann man, nach Ansicht des Rezensenten, wohl Verfasser wie Verlag gratulieren. Trotz einem Mehr an Inhalt ist der Band bei gleichem Format und gleicher Seiten- und Abbildungszahl um rund einen halben Zentimeter dünner und damit als Taschenflora noch handlicher geworden. Wie war das möglich? Einmal durch ausschließliche Verwendung von Kleindruck (Petit), der auch für ältere Semester noch gut lesbar sein dürfte, andererseits durch Benutzung eines dünneren, im Gegensatz zum Bibelpapier der vorigen Auflage aber nicht durchscheinenden Papiers. Sehr praktisch ist der Inhaltshinweis am Kopf der Seiten: Auf jeder linken Seite steht die Ordnung, auf jeder rechten die Pflanzenfamilie. Der Preis ist gegenüber den 28 DM der alten Auflage zwar angestiegen, hält sich aber doch in Grenzen. Freilich ist das nur dank staatlicher und anderweitiger Druckbeihilfe, wogleich bescheidener, gelungen. Bedenkt man, wie großzügig gegenwärtig vielfach Steuergelder für Umweltschutz-Publizistik ausgegeben werden, so möchte man meinen, daß für ein für die Umweltforschung so unentbehrliches Grundlagenwerk wie das vorliegende noch mehr hätte getan werden können. Nichtsdestoweniger, die neue Flora wird wieder ihren Weg machen und es scheint müßig, sie jedem Feldbotaniker noch besonders zu empfehlen.

G. LANG

TUČEK, KAREL: Naleziště českých nerostů a jejich literatura 1951—1965 (Die Mineralienfundorte Böhmens und ihre Literatur 1951—1965). — 882 S., 5 Beil., Verlag Akademie Praha 1970. Preis Kčs. 85,—.

In diesem umfangreichen Buch finden wir eine lexikalische Zusammenfassung der Mineralfundorte Böhmens (für Mähren erschien ein ähnliches Werk 1966). Der Hauptteil des Buches enthält eine alphabetische Zusammenstellung der Fundorte in einer Vollständigkeit, die absolut einmalig ist. Nach dem Namen eines Fundortes, der natürlich unter der tschechischen Bezeichnung zu suchen ist, kommt zunächst eine nähere geographische Lokalisierung, dann die die Lagerstätte betreffenden Literaturzitate. Es folgt eine Aufzählung der dort vorkommenden Minerale. Dabei wird deren Ausbildung, die Umstände des Vorkommens, die Vergesellschaftungen, eventuelle Gewinnung, auch historische und sonstige Angaben besprochen. Bei jedem Mineral wird noch mit Hilfe einer Numerierung der Bezug zu den Literaturzitaten des Fundortes hergestellt. Nach der Darstellung der Fundstätten folgt ein sehr ausführliches Register nach der alphabetischen Reihenfolge der Mineralien. Zu jedem Mineral werden die Orte des Vorkommens mit Seitenzahlangabe aufgezählt. So folgen dem Stichwort „Chalkopyrit“ (Kupferkies) z. B. über 350 Ortshinweise. Man kommt also sowohl vom Fundort als auch vom Mineral ausgehend sehr schnell zu erschöpfenden Auskünften. Mehrere Kartenbeilagen erleichtern schließlich das Auffinden der Lokalitäten.

Es handelt sich hier um ein Werk, das bei uns keine Parallele hat und das dem Forscher wie dem Laien eine unentbehrliche Ausgangsbasis bietet. Die Leistung erfordert ungeteilten Respekt. Nur: kein einziges Wort kommt darin in einer anderen Sprache als Tschechisch vor. Das setzt die Brauchbarkeit bei uns natürlich außerordentlich herab, so daß das Werk für einen Laien kaum in Frage kommt. Für einen Fachmann dagegen, der über ein bestimmtes einschlägiges Problem arbeitet, wird es bei uns auch unentbehrlich sein, ohne Rücksicht auf die Sprache. Trotzdem wäre hier eine deutsche oder englische Ausgabe sicher wünschenswert, weil die alterberühmten böhmischen Fundorte und deren Mineralien jedem Sammler mehr oder weniger bekannt und geläufig sind.

TRUNKO

ANT, HERBERT und ENGELKE, HARTMUT: Die Naturschutzgebiete der Bundesrepublik Deutschland. Herausgegeben von der Bundesanstalt für Vegetationskunde, Naturschutz und Landschaftspflege, Bonn-Bad Godesberg 1970, 305 Seiten, 10 Schwarzweißtafeln, 1 sechsfarbige Karte (Maßstab 1 : 1 Mill.) DM 15,—. Veröffentlicht als Heft 145 der Schriftenreihe „Landwirtschaft — Angewandte Wissenschaft“ Bezug: Landwirtschaftsverlag, D 4403 Hiltrup, Postfach 210 u. 220.

Nachdem die Bundesanstalt für Vegetationskunde, Naturschutz und Landschaftspflege bereits 1967 schon eine von HERBERT ANT zusammengestellte einfache Liste der Naturschutzgebiete der Bundesrepublik und West-Berlins allerdings in geringer Stückzahl und nur hektographiert herausgebracht hatte, die in erster Linie den Landes- und Bezirksbeauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege für dienstliche Zwecke zur Verfügung gestellt wurde, ist nun noch rechtzeitig zum Europäischen Naturschutzjahr vom gleichen Herausgeber ein repräsentativ ausgestattetes Verzeichnis mit einer Karte der Naturschutzgebiete der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins erschienen.

Auf über 300 Seiten sind 942 Naturschutzgebiete nach dem Stand vom 31. Dezember 1968 und Ergänzungen bis Februar 1970 zusammengestellt. Die Einteilung nach Bundesländern, Regierungsbezirken, Stadt- und Landkreisen gibt eine gute Übersicht und erleichtert das Auffinden im Verzeichnis. Jedes Gebiet hat außer der Archiv-Ordnungsnummer eine sechsstellige Kennzahl, die seine Zuordnung zu den Verwaltungseinheiten ausdrückt. Die z. Z. in verschiedenen Bundesländern angelaufene Verwaltungsreform wird hier allerdings einige Änderungen bringen. Für jedes Naturschutzgebiet ist außer der Flächengröße und dem Meßtischblatt die

Schutzverordnung angegeben und wo diese veröffentlicht ist. Im Text wird auf besondere Schutzbestimmungen oder zugelassene Nutzungsarten besonders hingewiesen. Dann folgt eine Kurzbeschreibung des Gebietes, die Angaben über den Landschaftscharakter, die geologischen, vegetationskundlichen und faunistischen Verhältnisse enthält und sogar besonders bedeutsame Arten der Flora und Fauna namentlich nennt.

In der beigegebenen Karte im Maßstab 1 : 1 Million sind alle Naturschutzgebiete der Bundesrepublik und West-Berlins mit ihren Ordnungsnummern eingetragen. Der kleine Maßstab läßt für die Mehrheit der Gebiete nur kleine, rote Punkte zu, und zeigt die großflächigen Gebiete der bayrischen Alpen und an der Nordsee sehr deutlich. Die Übersichtskarte zeigt die ungleichmäßige Verteilung der Schutzgebiete in den verschiedenen Teilen der Länder, die durchaus nicht mit den ebenfalls in der Karte eingetragenen, geschlossen bebauten Flächen übereinstimmt. Sie gibt vielleicht zur Schaffung neuer Schutzgebiete Anregung.

Leider wird die Orientierung auf der Karte durch den etwas bescheiden ausgestatteten Grundriß sehr erschwert. Es wäre sehr wünschenswert, daß die Namen der Länder und Regierungsbezirke eingedruckt wären, zumal deren Grenzen zeichnerisch sich kaum unterscheiden. Auch würden die Namen wenigstens der großen Städte und die Bezeichnungen der Kreise das Zurechtfinden sehr erleichtern.

Das Verzeichnis und die Karte sollen nicht nur dem amtlichen Naturschutz und den Wissenschaftlern dienen, denen sie Vergleichsmöglichkeiten und Maßstäbe vermitteln. Sie werden in der heute so reisefreudigen Zeit sicherlich vielen Interessenten, die andere Gegenden kennenlernen wollen, gute Informationen geben und zum Besuch der Naturschutzgebiete anregen. Ganz besonders wird der Spezialist, sei er Botaniker, Ornithologe, Geologe oder nur Amateurfotograph und Naturfreund über diese Fundgrube von Studienzielen erfreut sein. Die beigegebenen 19 Schwarzweißaufnahmen auf 10 Tafeln können als Kostproben Anregung geben.

M. RITZI

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 87-90](#)